

Stader Stadtwerke verabschieden sich vom Windpark

Planungen im Bützflether und Hammaher Moor werden nicht weiter verfolgt – Proteste in der Bevölkerung brachten Sinneswandel

VON PETER VON ALLWÖRDEN

STADE. Die Stadtwerke Stade verabschieden sich von ihrer Idee, im Bützflether und Hammaher Moor einen Windpark mit bis zu zehn großen Windrädern zu bauen. Das erklärte Stadtwerke-Chef Christoph Born jetzt dem TAGEBLATT. Verschiedene Untersuchungen hätten ergeben, dass der Standort momentan nicht interessant sei. Außerdem habe er Widerstand in der Bevölkerung gespürt und ganz bewusst darauf Rücksicht genommen, sagt Born.

Mit dem Vorhaben „Windenergienutzung im Kehdinger Moor“ sind die Stadtwerke Stade Ende 2014 bewusst in einem sehr frühen Planungsstand an die Öffentlichkeit gegangen. Er sei von vornherein offen und transparent mit dem Thema umgegangen, so Born weiter. Es wurden Informationsveranstaltungen für betroffene Grundstückseigentümer und Anwohner organisiert, das Pro-



Rücksicht auf Bürger und Kunden: Stadtwerkechef **Christoph Born.**

jekt in den Räten vorgestellt. Born: „Da gab es schon Bedenken und Widerstände – vor allem von den direkt betroffenen Anwohnern und auch Grundeigentümern.“

Die geringe Gegenliebe zu dem Projekt sei in vielen Bereichen zu spüren gewesen, ergänzt Born – bei Fragen der Zuwegung ebenso wie bei Gesprächen mit den Landeigentümern. Es verstoße auch gegen die Prinzipien der Stadtwerke, gegen den Willen der Bürger und Kunden ein solches Projekt durchzuboxen, heißt es in einer offiziellen Verlautbarung der Stadtwerke.

Während es im mehr betroffenen Hammah bisher keine direkten öffentlichen Proteste gegeben hatte, war die Bürgerinitiative, die sich im Zusammenhang mit der Erweiterung des vorhandenen Bützflether Windparks gebildet hatte, bereits in Gegenposition zu den Stadtwerkeplanungen gegan-

gen. Die Bützflether fürchten insgesamt Belastungen während der Bauphase, Verschattungen und kaum wahrnehmbare Schallmissionen. Am Ende, so ein wichtiges Argument der Protestler, seien ihre Häuser deutlich weniger wert.

Viele fachliche Prüfungen und Voruntersuchungen zu den verschiedensten Fragestellungen hätten zudem ergeben, dass der ausgeckte Standort im Kehdinger Moor nicht ideal sei, sagt Christoph Born. Das betraf Fragen der Gründung ebenso wie Prognosen zu Schall und Verschattung. Auch die raumplanerischen Voraussetzungen sind zurzeit nicht gegeben, weil das Gelände in der Raumordnung des Landkreises nicht als Vorranggebiet für Windkraft ausgewiesen ist.

Der Stadtwerkechef fasst zusammen: „Leider hat sich als Ergebnis all dieser Prüfungen herausgestellt, dass die angedachte

Fläche nach den Kriterien der Stadtwerke Stade nicht für die Windenergienutzung geeignet ist. Daher werden alle Planungen für diesen Standort eingestellt.“

Angedacht war es, bis zu zehn große Windräder mit einem Investment von rund 40 Millionen Euro in dem Gebiet gemeinsam mit der Thüga Erneuerbare Energien, ein Zusammenschluss von 40 Stadtwerken aus der gesamten Republik, im Moor zu bauen. Die bisherigen Gutachten sind übrigens auch von der Thüga und nicht von den Stadtwerken getragen worden.

Die Stadtwerke Stade wollen aber daran festhalten, sich gemeinsam mit der Thüga an anderer Stelle für den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region zu engagieren. Das könne auch außerhalb des Landkreises sein oder ein Beteiligung an einem laufenden Projekt, bei dem noch Investoren gesucht werden.